

Erster Deutscher Online-Energiegipfel

Für Akteure nachhaltiger Kommunalpolitik

Erfolgreich durchgeführt
am 23. November 2011



Projektbericht

Erster Deutscher Online-Energiegipfel

von Franz-Reinhard Habel und Gabriela Ender

WAS MÜSSEN KOMMUNEN TUN, UM BEI DER ENERGIEWENDE ALLE ZU GEWINNERN ZU MACHEN?

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) sieht eine wichtige Aufgabe darin, die Kommunen bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Umsetzung der Energiewende zu stärken und zu unterstützen.

Hierzu ging der DStGB gemeinsam mit seinem Kooperationspartner OpenSpace-Online GmbH innovative Wege und organisierte den Ersten Deutschen Online-Energiegipfel.



DStGB
Deutscher Städte-
und Gemeindebund



COPYRIGHT

Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB) und OpenSpace-Online GmbH.

Alle Rechte vorbehalten.

JA, Sie dürfen diesen kostenfrei herunterladbaren Projektbericht als Ganzes weiterleiten und/oder auf einer Website auf den entsprechenden Download-Link verweisen.

NEIN, bitte keine einzelnen Textpassagen, Grafiken oder Fotos kopieren oder weiterleiten. Alle Texte, Grafiken und Fotos unterliegen dem Urheberrecht.

VIELEN DANK

Wir danken der E.ON Energie AG, die in ihrer Rolle als finanzieller Förderer mithalf, den Ersten Deutschen Online-Energiegipfel zu ermöglichen.

Die E.ON Energie AG hatte keinerlei Mitbestimmung an der Themenauswahl und der Ausrichtung und keinen Einfluss bei der Durchführung dieses Projektes.

INHALTSVERZEICHNIS

Ein Teilnehmer fragt während des Online-Energiegipfels in die Runde: „Kriegen wir in Deutschland die Energiewende hin?“
Antwort eines Mitstreiters: „Wenn wir das anpacken wie die Amis die Mondfahrt, dann schon. Die Voraussetzungen sind da.“

1. Herausforderung Energiewende - Neue Wege für neue Lösungen	5
2. OpenSpace-Online® Mitmach-Konferenzmethode – Was ist das und wie geht das?.....	5
3. ERSTER DEUTSCHER ONLINE-ENERGIEGIPFEL – Sinn und Zweck der Veranstaltung	7
4. ERSTER DEUTSCHER ONLINE-ENERGIEGIPFEL – Anliegen der Teilnehmer	8
5. Exemplarische Workshop-Sequenzen	9
6. Workshop-Ergebnisse.....	12
7. Teilnehmer-Feedback.....	20
8. Hauptpartner	31
9. Unterstützungspartner	33
10. Aussichten und nächste Schritte	35
11. Kontakt	36

1. Herausforderung Energiewende - Neue Wege für neue Lösungen

Die Energiewende zählt in den nächsten Jahren zu den zentralen Themen der deutschen Politik. Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sind bei diesem Paradigmenwechsel gemeinsam gefordert. Dezentralität und erneuerbare Energien sind zwei wichtige Elemente des Wandels. Sind es heute einige tausend Energieerzeuger, werden es morgen Millionen sein, wenn viele Haushalte auf ihrem Grundstück gewonnene Energie, wie zum Beispiel durch Solarstrom, in die Netze einspeisen. Energiegenossenschaften sind auf dem Vormarsch, Netze müssen sowohl überregional als auch regional ausgebaut werden. Die Speicherung von Energie ist eine große Herausforderung. Insbesondere die Kommunen mit ihren Stadtwerken werden den Transformationsprozess mit zu gestalten haben. Parallel dazu geht es um mehr Effizienz beim Energieverbrauch. Lokale und regionale Strategien müssen entwickelt werden, die in einen Masterplan einfließen. All dies wird nur mit dem qualitativen Einsatz modernster Informations- und Beteiligungstechnologien funktionieren. Die Energiewende kann nur mit den Kommunen, ihren Bürgerinnen und Bürgern und der Wirtschaft gemeinsam umgesetzt werden. Alle Akteure müssen zusammenarbeiten: Die Stadtwerke, die großen Energieversorger, die Kommunen und die Bürger. Das Internet wird eine bedeutende Rolle auch bei der Energiewende spielen. Best Practice und wertschätzende Dialoge auf Augenhöhe werden die Basis dafür sein. Ohne professionelle Koordination und Begleitung wird dies nicht erfolgreich sein.



"Bei der Energiewende brauchen wir ein neues Zusammenspiel zwischen den großen Energieversorgern, kleinen Unternehmen, den Kommunen, Stadtwerken und den Bürgerinnen und Bürgern."

**Dr. Gerd Landsberg, Geschäftsführendes
Präsidentenmitglied des DStGB**

Mit der Entscheidung einen Online-Energiegipfel in Kooperation mit dem Team der OpenSpace-Online GmbH durchzuführen, wurden gleichzeitig wichtige Zeichen für ein Mehr an demokratischer Teilhabe sowie an Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein gesetzt, da bei diesem Konferenzverfahren im Gegensatz zu herkömmlichen Veranstaltungen keine klimaschädlichen Emissionen durch An- und Abreise der Teilnehmer anfielen. Mit der international hochrangigen OpenSpace-Online® Mitmach-Konferenzmethode hat der DStGB bereits mehrere Onlinekonferenzen wie zum Beispiel in 2007 den Ersten Deutschen Online-Klimagipfel (www.online-klimagipfel.de) durchgeführt. Das breite Spektrum der Ergebnisse hat bereits in vielen Kommunen einen Prozess der Veränderung ausgelöst.

2. OpenSpace-Online® Mitmach-Konferenzmethode - Was ist das und wie geht das?

OpenSpace-Online® ist eine international mehrfach ausgezeichnete Internet Dialog / Konferenzmethode, die von der Beraterin für nachhaltige Veränderungsprozesse Gabriela Ender und ihrem Team aus Berlin entwickelt wurde (1999 bis heute). OpenSpace-Online® kam bereits in über 60 Ländern in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Bildung und Forschung zum Einsatz.

Mit dieser Internet-Konferenzmethode wird eine zukunftsweisende Form themenzentrierter und ergebnisorientierter Mitmach-Zusammenarbeit möglich. Die Veranstaltung findet ohne Redner, ohne Vorträge und ohne eine im Vorfeld festgelegte Tagesordnung statt. Die Ideen, die Fragen und das Interesse der Mitwirkenden an der Bearbeitung des Themas bilden die Grundlage für die Entwicklung einer aktuellen Workshop-Agenda zu Beginn der Echtzeit-Konferenz. Die Teilnehmer können ihre wichtigsten Anliegen einbringen, Vorschläge machen, die Themen der Workshops bestimmen, unterschiedlichste Themen in kleineren und größeren Gruppen gemeinsam und ergebnisorientiert bearbeiten, Kontakte knüpfen oder einfach von Ideen anderer Teilnehmer profitieren. Damit werden die Teilnehmer zu den Hauptakteuren. Für alle Beteiligte wird in Echtzeit in einem vertrauensvollen Rahmen ein sehr wertvoller Wissensschatz gehoben.

Teilnehmer des Online-Energiegipfels

„Die Methodik nutzt neue Kommunikationstechniken nicht ihrer selbst wegen, sondern zum Vorteil der Kommunikation unter den Teilnehmenden. Große Entfernungen können überbrückt werden und man ist automatisch gehalten, seine Gedanken gut zu überlegen, bevor man sie niederschreibt; viel Kommunikationsmüll wird somit vermieden.“

An einer OpenSpace-Online® Echtzeit Konferenz können jeweils zwischen 5 und 125 Personen gleichzeitig teilnehmen. Die Dauer der Konferenzen liegt meist zwischen 3 und 5 Stunden.

Teilnehmer des Online-Energiegipfels

„Eine sehr effiziente und für die Teilnehmer komfortable Methode, sich schnell und umfassend auszutauschen. Ich bin beim nächsten Mal gerne wieder dabei.“

Für die Teilnahme wird die OpenSpace-Online® Konferenz-Software benötigt, die schnell installiert und gestartet ist. Methodische oder technische Einweisungen sind für die Mitwirkung nicht nötig. Die Internet Konferenzmethode bietet einen abwechslungsreichen textbasierten Echtzeit-Prozess, in dem die Teilnehmer hochverschlüsselt, also durch Einblicke von

außen geschützt, ihre brennende Fragen und komplexe Themen ergebnisorientiert bearbeiten. Ein auf Respekt und Eigenverantwortung basierender Werte-Codex unterstützt das eigenverantwortliche und wertschätzende Miteinander.

Ein „externer“ Online-Moderator, der steuert, interveniert oder regelt wird nicht benötigt. Der virtuelle Begleiter COMOSO führt alle Teilnehmenden auf einfache und dezente Weise durch einen lebendigen und klar strukturierten "Schritt-für-Schritt Arbeits- und Austauschprozess", bei dem einzig die Teilnehmer im Mittelpunkt stehen.

Zum Abschluss einer OpenSpace-Online® Konferenz erhält jeder Mitwirkende auf Knopfdruck eine ausführliche Konferenz-Dokumentation. Die Dokumentation bietet eine ideale Grundlage zur nahtlosen Weiterarbeit, da sie alle während der Veranstaltung eingebrachten Inhalte, zusammengefassten Ergebnisse, Verabredungen und Teilnehmer-Kontaktdaten enthält und digital und/oder in ausgedruckter Form sofort eingesetzt werden kann.



3. ERSTER DEUTSCHER ONLINE-ENERGIEGIPFEL – Sinn und Zweck der Veranstaltung

Ziel der Echtzeit-Internetkonferenz unter der Schirmherrschaft von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen war es, einen Auftakt interdisziplinärer, offener und gleichzeitig ergebnisorientierter Zusammenarbeit unter Beteiligung wichtiger Akteure einer nachhaltigen Energie- und Kommunalpolitik bundesweit zu ermöglichen und deutlich zu machen, welches Potenzial in den Kommunen zur Umsetzung der Energiewende steckt. Der Online-Energiegipfel fand dabei die Unterstützung starker Partner wie dem Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU), der Zeitung "government-computing" und dem Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V. (B.A.U.M.) sowie der E.ON AG.

Teilnehmer des Online-Energiegipfels

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Von daher sind alle aufgerufen, an diesen alternativlosen Konzepten und deren Umsetzung intensiv zu arbeiten. Unsere Zukunft und die unserer Kinder hängt vom Erfolg und der Lösung dieser auch zutiefst ethischen Problemen ab. Erschwingliche Energie für alle gehört zu den essentiellen Lebensgrundlagen!“

Bundesweites Know-how einer nachhaltigen Energie- und Kommunalpolitik

Rund 50 engagierte Oberbürgermeister, Bürgermeister, Experten aus Verwaltung und Verbänden diskutierten am 23. November 2011 rund vier Stunden via Internet im OpenSpace-Online® Verfahren über die zentrale Rolle der Kommunen bei der Energiewende und welche Möglichkeiten es gibt, den Prozess der Veränderung zusammen mit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern nachhaltig voranzutreiben. Die Onlinekonferenz richtete sich insbesondere an kommunale Führungskräfte, Vertreter kommunaler Unternehmen und Umwelt- und Klimaschutzorganisationen, da eine sichere und nachhaltige Energieversorgung untrennbare, zentrale Themen der Kommunalpolitik sind. Alle Teilnehmer waren in der Onlinekonferenz eingeladen, aktiv mitzuwirken und gemeinsam mit anderen Teilnehmern innovative Lösungsansätze zur Leitfrage **"Was müssen Kommunen tun, damit bei der Energiewende alle Akteure zu Gewinnern werden?"** zu erarbeiten.

Mit der Durchführung dieser Online-Konferenz wollten die Veranstaltungspartner wichtigen

Teilnehmer des Online-Energiegipfels

„Eine neue, anspruchsvolle Art Menschen mit gleichen Interessen in einem Netzwerk zusammenzubringen. Ich hoffe, dass nach Auswertung der Ergebnisse der DSTGB viele positive Aspekte mit in die Diskussionen rund um die Themen Energiewandel und Klimaschutz einbringen kann.“

Akteuren einer nachhaltigen Kommunalpolitik und ihren unmittelbaren Stakeholdern Gelegenheit, Antworten auf die Energiewende vor Ort zu finden, Erfahrungen und Ideen zu teilen sowie neue Lösungsansätze zu formulieren.

Welche Chancen bieten sich den Kommunen? Wie nehmen sie die Bürger mit? Welche neuen Fragen müssen gestellt werden? Welche Lösungsansätze gibt es?

Die in der der Onlinekonferenz diskutierten Best Practice Beispiele verdeutlichten, wie groß die Bandbreite möglicher kommunaler Maßnahmen ist. Bereits vorhandene oder neue Projekte wie "Bürgerstammtische in Abensberg", die "Gründung von Energiegenossenschaften in Wesseling", die Einrichtung von "Energieverbrauchsdisplays in Schulen oder anderen öffentlichen Einrichtungen"

sowie die Entwicklung von neuen Finanzierungsmodellen wurden von den Teilnehmern skizziert und diskutiert. Besonders deutlich wurde der große Bedarf nach Erfahrungsaustausch unter den Akteuren nachhaltiger Kommunalpolitik.

4. ERSTER DEUTSCHER ONLINE-ENERGIEGIPFEL – Anliegen der Teilnehmer

21 hochaktuelle Workshop-Themen, die von den Teilnehmern zu Beginn der Konferenz selbst eingebracht wurden, sorgten für eine spannende Workshop-Agenda:

1. Kommunalpolitische Einzelinteressen vs. Gesamtgesellschaftliche Herausforderung
2. Die ständige Verschlimmbesserungen im EEG
3. Finanzierungsinstrumente zugunsten von Kommunen (auch nationale und internationale Projekte)?
4. Finanzierung von klimagerechten kommunalen Projekten im Kontext von Haushaltssicherung
5. Energiegenossenschaften: Eigenverbrauch nach EEG §33 (2) und Warenrückvergütung
6. Wie schaffen es die Kommunen rechtzeitig Baurecht für ausreichend viele EE-Anlagen zu schaffen?
7. Wer hat Erfahrungen mit umgesetzter Speichertechnologie für PV-Anlagen?
8. Sensibilisierung der Bürger bzw. auch Mitarbeiter in der Verwaltung zu diesem Thema?
9. Wie und womit Energie als Kommune selber erzeugen, hier in Norddeutschland?
10. Wie kann Netzwerkarbeit mit Bürgerbeteiligung noch besser gelebt werden?
11. Regionale Zukunftsfonds als Instrument zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen und Anlegermodell
12. Bürgerteilhabe als Voraussetzung für die Umsetzung
13. Welche Rollen in der Energieversorgung kann eine Kommune sinnvoll und erfolgreich ausüben?
14. Kreative Planung für Energieproduktion, -Speicherung und Vernetzung in Gebietszirkeln
15. Energie- bzw. Klimapartnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern.
16. Stadt steht in Verantwortung für ihre Klimaziele, wie können Bürger effektiv einbezogen werden?
17. Für Kommunen einheitliche Standards; bezahlbare Energien, kein Wirtschaftsnachteil?
18. Erzeugung "Wir"-Gefühl in der Kommune; Umsetzung BauGB-Vorgaben
19. Welche Herausforderungen warten im Netzausbau auf Verteilnetzebene?
20. bundeseinheitliche Regelung bei dezentraler Energieerzeugung und -verteilung
21. Was können wir tun, um die Energieeffizienz in kommunalen Einrichtungen zu verbessern?

Mehr als 800 Kommentare bzw. Beiträge wurden zu diesen Bereichen während der vierstündigen Konferenz erstellt. Für alle Themen war Raum. **Nichts ging verloren**, alles konnte bearbeitet werden. Die klar strukturierte Echtzeit-Software sorgte für gute Orientierung. Das "Gesetz der zwei Füße", das heißt, dass jeder nur so lange in einem Themenbereich mitwirkte, solange er zu diesem beitragen kann und möchte, garantierte einen demokratischen Prozess. Alle Teilnehmer konnten den Themen neue Ideen und Ergänzungen hinzufügen und sich untereinander vernetzen. **Die ausführliche circa 80-seitige Konferenz-Dokumentation konnte jeder Teilnehmer sofort mit allen Teilnehmer-**

Kontakt Daten, allen eingebrachten Anliegen, allen Redebeiträgen und Protokollen in übersichtlicher Form zur eigenen weiteren Verwendung herunterladen. Das umfangreiche Ergebnis spricht für die engagierte Beteiligung aller Akteure.

5. Exemplarische Workshop-Sequenzen

Zur Veranschaulichung hier einige Workshop-Sequenzen, die exemplarisch für den lebendigen und wertvollen Austausch der Teilnehmer während der Echtzeit-Konferenz stehen.

Workshop-Thema: **Die ständige Verschlimmbesserungen im EEG**

Redebeitrag 14: Teilnehmer A

Den Bürgern muss man aber ehrlich sagen, dass die immer kleinteiligere Struktur der Energieversorgung einen Preis hat. Der muss durch die Verbraucher gezahlt werden.

...

Redebeitrag 16: Teilnehmer B

zu 14: *Zustimmung! 100% Dezentral und 100% Versorgungssicherheit geht nicht zusammen. Entweder man verzichtet oder fährt (weiter) in (sehr teuren) Doppelstrukturen*

Redebeitrag 17: Teilnehmer C

zu 14: *Ganz falsch! Das hatten wir hier schon öfter! Durch die dezentrale Erzeugung entsteht Wertschöpfung durch Teilhabe in der Region. Alle haben mehr in der Tasche hinterher, weil das Geld im Ländle bleibt!*

Workshop-Thema: **Finanzierungsinstrumente zugunsten von Kommunen**

Redebeitrag 18: Teilnehmer A

Ich habe ein komplettes Sponsoring-Konzept für die Stadt Wesseling entwickelt das sehr gut funktioniert

Redebeitrag 19: Teilnehmer B

Hallo Herr A. Besteht die Möglichkeit, dass Sie mir das Konzept einmal zukommen lassen?

Redebeitrag 20: Teilnehmer A

Ja, wir können uns darüber mal austauschen

Redebeitrag 21: Teilnehmer B

Haben Sie sich mit ihren Kontaktdaten registriert (für diese Online-Konferenz), so dass ich weiß, wie ich Sie erreichen kann?

Redebeitrag 22: Teilnehmer A

ja

Workshop-Thema: Wie kann Netzwerkarbeit mit Bürgerbeteiligung noch besser gelebt werden?

Redebeitrag 8: Teilnehmer A

Meine grundsätzliche Frage lautet, wie kann man möglichst effizient in der heutigen Zeit von Politikverdrossenheit und Lethargie, an komplexen Lösungen mitzuarbeiten, ein „Wir“-Gefühl auf kommunaler Ebene schaffen – ein „Wir schaffen das jetzt gemeinsam“?

Redebeitrag 9: Teilnehmer B

Meine These ist, dass ein wesentlicher Bestandteil der Bürgereinbindung in einer ausreichenden Information liegt, die für alle leicht verständlich ist und die auch Alternativen aufzeigt

...

Redebeitrag 11: Teilnehmer C

zu 9: *Ich denke auch, dass vor allem die umfassende Information Verständnis und damit auch Akzeptanz für ein Vorhaben erzeugt.*

...

Redebeitrag 13: Teilnehmer D

Für uns stellt es sich als kompliziert dar, die Bürger in den Prozess der Umsetzung der Klimaziele einzubinden. Wir haben Energiemessen durchgeführt, haben Newsletter und Artikel geschrieben. Es entsteht aber der Eindruck, dass der Bürger nur über die Energiepreise sich an der Umsetzung von Energieeinsparung beteiligt.

...

Redebeitrag 15: Teilnehmer E

Müsste man nicht einen Schritt weiter gehen und über transparente Planung hinaus Beteiligung ermöglichen – auch in finanzieller Hinsicht in Form von Bürger-Anlagen?

Workshop-Thema: Stadt steht in Verantwortung für ihre Klimaziele, wie können Bürger effektiv einbezogen werden

Redebeitrag 49: Teilnehmer A

Pro Euro Fördermittel werden 16 EUR Gesamtinvestition durch die privaten Hauseigentümer getätigt. So werden quasi einige der Mittel über die Gewerbesteuer wieder durch die Stadt vereinnahmt. Außerdem werden Arbeitsplätze in heimischen Unternehmen gesichert

...

Redebeitrag 51: Teilnehmer B

zu 49: *Richtig, aber auch hier gilt, zuerst muss der Euro da sein.*

Workshop-Thema: Was können wir tun, um die Energieeffizienz in kommunalen Einrichtungen zu verbessern?

Redebeitrag 46: Teilnehmer A

Vielleicht muss man da spielerisch angehen und am Ende eines Jahres das Energiespargebäude der Kommune ausrufen. Die Nutzer bekommen dann dafür ein gemeinsames Essen oder ähnliches als Preis, überreicht beim Neujahrsempfang vom Bürgermeister. Wettbewerb motiviert und für den Einzelnen muss der Nutzen erkennbar sein.

Redebeitrag 47: Teilnehmer B

zu 46: *Ja genauso sollte man vorgehen*

Redebeitrag 48: Teilnehmer C

zu 46: *Wir machen jährlich bundesweite Wettbewerbe: <http://www.energiesparmeister.de> Die kann man aber auch für einzelne Kommunen oder Landkreise machen*

Workshop-Thema: Was können wir tun, um die Energieeffizienz in kommunalen Einrichtungen zu verbessern?

Redebeitrag 67: Teilnehmer D

Noch eine Zahl: Der Stromverbrauch der deutschen Kommunen liegt jährlich bei 2,6 Mrd. Euro. Ein großer Teil davon geht in die Straßenbeleuchtung für 9,6 Millionen Straßenlampen. Hier liegt durch LED-Technik ein Energieeinsparpotenzial von bis zu 60 Prozent. Vorreiter in Deutschland ist die Stadt Langen im Norden der Republik. Sie hat als erste Stadt in Europa vollständig auf LED bei den Straßenlampen umgestellt.

Redebeitrag 68: Teilnehmer E

Auch durch Fördermittel. Waren halt etwas schneller als andere, die dann leer ausgingen.

...

Redebeitrag 71: Teilnehmer F

zu 67: *Selbst bei Ertüchtigung der Beleuchtung und elektrischen Einrichtungen ist es heutzutage schwer, ein gewisses Level bzgl. des Energiestromverbrauches zu halten. Ein Grund ist die zunehmende Automation und das Einbringen weiterer Techniken sowie der Umsetzung der DIN.*

6. Workshop-Ergebnisse

Nachfolgend die Ergebnisprotokolle, die von einzelnen Teilnehmern/den Einberufern jeweils nach einem Workshops erstellt und im weiteren Verlauf der Konferenz auf Wunsch durch alle anderen Mitwirkenden ergänzt werden konnten.

ANLIEGEN 1: Kommunalpolitische Einzelinteressen vs. Gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Energieproduktion sollte im Rahmen der Daseinsvorsorge vor Ort entschieden werden. Hierzu sind entsprechende Abstimmungen sinnvoll, die die kommunalen Einzelinteressen mit den überregionalen Zielsetzungen in Einklang bringen. Für diese Abstimmung bieten sich insbesondere entsprechende Anreizsysteme an, die auf Landesebene vor dem Hintergrund der länderbezogenen Ziele der Energiepolitik entwickelt werden. Eine bundesweit einheitliche Lösung macht aufgrund der verschiedenen Gegebenheiten vor Ort eher keinen Sinn.

Ergänzungen:

- Heißt vor Ort nicht auch evtl. Regionen?

ANLIEGEN 2: Die ständige Verschlimmbesserungen im EEG

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

In gewissem Umfang herrschte Einigkeit, dass die Veränderungen am EEG nicht zielführend sind. Um die Situation zu verbessern, brauchen wir einen anderen Gesetzgeber, dem 100% erneuerbare Energien ein echtes Anliegen ist. Die Verschlimmbesserei am EEG wird also bis Voraussichtlich 2013 so weiter gehen. Die Bedenken, dass der Umstieg auf 100% EE nicht finanzierbar seine, sind nicht zu begründen. Wir haben keine Alternative zu den Erneuerbaren Energien!!

Ergänzungen:

- Dieses Ergebnis entspricht nicht meiner Meinung, die ich im Workshop hierzu auch geäußert habe.
- Das EEG sollte meiner Meinung nach völlig abgeschafft und stattdessen ein Mehr an Fördermitteln und -möglichkeiten für den Investmentbereich zur Verfügung gestellt werden. So können unnötige Energiepreiserhöhungen vermieden und auf der anderen Seite Kommunen (z. B.) mehr Handlungsspielraum in diesem Bereich erlangen. Denn Einsparpotenziale bieten die Errichtungen alternativer Energiegewinnungsanlagen eh schon.

ANLIEGEN 3: Finanzierungsinstrumente zugunsten von Kommunen (auch nationale und internationale Projekte)?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Dieser Workshop hat ergeben, dass die angebotenen Finanzierungshilfen von Bund und Land ausbaufähig sind bzw. bei der derzeitigen Haushaltslage fast aller Kommunen nicht ausreichen, um die Energiewende rasch / effektiv voran zu bringen. In Hinblick auf die Finanzierungsinstrumente - gerade in Hinblick auf EU-Fördermittel - ergaben sich leider keine neuen Anhaltspunkte und Erfahrungsberichte. Dies lässt darauf schließen, dass diese Instrumente nicht genutzt bzw. bekannt zu sein scheinen. Allerdings ergab sich eine interessante Möglichkeit des Sponsorings. Diese Idee

werden wir in Gütersloh aufgreifen und versuchen, ebenfalls umzusetzen. Gerade vor dem Hintergrund, dass kein Investment-Kapital in Form von Eigenkapital zur Verfügung steht und somit energetische Investments kaum oder nur erschwert realisierbar sind.

Ergänzungen:

- Auch hier gehört Contracting, weil Eigenkapital-ersetzend, hin: www.naerco.de

ANLIEGEN 4: Finanzierung von klimagerechten kommunalen Projekten im Kontext von Haushaltssicherung

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Kommunale Investitionen in Energieeffizienz müssen auch im Haushaltssicherungsrecht möglich sein bzw. ermöglicht werden

Umrüstung von Straßenleuchten auf LED/Effizienz in der Straßenbeleuchtung:

- Die Deutsche Energie-Agentur (www.dena.de) unterstützt Kommunen bei der Beschaffung moderner Straßenbeleuchtung.
- Höhere Effizienz durch Austausch von Leuchtmitteln, Einsatz von Dimmern, Zeitschaltern und (Nacht-)Abschaltung

Finanzierungsmöglichkeiten:

- Bundesdt. AK für Umweltbewusstes Management: In Aufbau befindliches Konzept eines "regionalen Zukunftsfonds" zur Finanzierung von Maßnahmen zur Energieeinsparung/-effizienz für öffentliche Einrichtung [www.baum-zukunftsfonds.de]. / Genossenschaftsmodelle
- Entwicklung eines Contracting-Modelles im Auftrag des BWM für öffentliche Einrichtungen / Erfolgscontracting ist ein mit 1,5 Mio. Euro Bundesmitteln zur Praxisreife entwickeltes Verfahren für die funktionale Ausschreibung und Vergabe von Bau und Betrieb gebäudetechnischer Anlagen in öffentlichen Großgebäuden. [www.naerco.de]
- Gründung einer Energiegenossenschaft für Contracting in Wesseling unter Einbezug der Stadt, Stadtwerke und Genossenschaftsbank. Stadt leistet Einlage von TEUR 10 und befindet sich selbst im Nothaushaltsrecht.

**Finanzierung von energiesparenden Investitionen in Immobilien privater Eigentümer
Städtisches Altbauförderprogramm:**

- Gewährung von Zuschüssen an private Hauseigentümer zur energetischen Sanierung von Immobilien. Förderung solcher kommunalen Anreize über EU mit Projektpartnern aus anderen EU-Mitgliedsstaaten = Koordination über die in jedem Bundesland vorgehaltenen Kontaktstellen.

ANLIEGEN 5: Energiegenossenschaften: Eigenverbrauch nach EEG §33 (2) und Warenrückvergütung

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Zur Stärkung des Ausbaus erneuerbarer Energien ist es sinnvoll den Eigenverbrauch nach EEG 33(2) stärker zu fördern, z. B. in dem man den gesamten Strom von Genossenschaften für alle Mitglieder fördert und den räumlichen Zusammenhang im Gesetz entfernt. Dazu werde ich mich mit Herrn XX austauschen.

Weiterhin fand die Gründung einer Energiegenossenschaft großes Interesse. Dieses wurde im Rat der Stadt Wesseling am 22.11.2011 beschlossen. Informationen darüber erhalten Sie unter www.wesseling.de im Sitzungsdienst. oder direkt von mir unter der Telefonnummer: xxx oder xxx.



ANLIEGEN 6:

Wie schaffen es die Kommunen rechtzeitig Baurecht für ausreichend viele EE-Anlagen zu schaffen?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Mangels Workshop-Teilnehmer nach 15 Minuten eingestellt.

Ergänzungen:

- Das ist schade, da kommunales Baurecht die Grundlage ist dafür. (war selber Einberufer - daher konnte ich nicht mitmachen)

ANLIEGEN 7:

Wer hat Erfahrungen mit umgesetzter Speichertechnologie für PV-Anlagen?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Leider haben sich nur wenig Kollegen für das doch sehr spezielle Thema interessiert. Es ergab sich deshalb kein greifbares Ergebnis!

ANLIEGEN 8:

Wie schaffen es die Kommunen rechtzeitig Baurecht für ausreichend viele EE-Anlagen zu schaffen?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

- Hausmeister dienen als Multiplikatoren, die man immer benötigt. Hausmeister müssen allerdings für den notwendigen Blick geschult werden. Ebenso wie andere Nutzer, z. B. Mitarbeiter, KITA Mitarbeiter, Lehrer, Schüler, Kinder. Dazu werden Schulungen, Projekte aber auch klare Dienstanweisungen und Einsparungsprojekte mit finanziellem Anreiz genutzt.
- Die Einbeziehung der Bürger ist wichtig, da hier ein wichtiger Beitrag zur Energieeinsparung geleistet werden kann.
- Die Stadt Baumholder hat dies mit Veranstaltungen für Bürger erreicht - Energieberatung für Bürger, Vorreiterrolle der Kommune sind wichtige Stichpunkte. Das Thema Energieeffizienz wird hier als Gesamtheit betrachtet.
- Energieeinsparkonto für Schulen (www.energiesparclub.de)
- Es muss den Mitarbeitern klar sein, dass sie sich beim Energieverbrauch am Arbeitsplatz genauso verhalten sollen wie zuhause.
- Entsprechende Datenbank für alle öffentlichen Gebäude ist von Vorteil, da man hier für alle Gebäude (Rathaus, Schulen, Kindergärten, Feuerwehrhäuser, Turnhallen usw.) ein enormes Einsparpotential feststellen kann.
- Finanzielle Beteiligung der Bürger an Windrädern bzw. anderer erneuerbarer Energien, z. B. bei Nahwärmeversorgung aus einer Biogasanlage.
- www.sk-prinzip.net es gibt eine Vielzahl von Modellen: Rheinböllener Modell, ...
- Es finden verschiedene Projekte in Schulen zum Thema Energieeinsparung statt.

Ergänzungen:

- Es wäre hilfreich wenn von Seiten des Schulministeriums der Umgang mit Energie sowie Klima und Umweltschutz im Unterricht verankert würden. Dies sollte theoretisch und praktisch erfolgen
- Energiesparkonto für Schulen: www.energiesparclub.de/der-club/energiesparclub-fuer-schulen/index.html
- Unterrichtsmaterial zum Energiesparen in Schulen: www.energiesparclub.de/fileadmin/esc/pdf/Ufu_UE2Auflage_Co2_web-1.pdf

- Das systematische Konsensieren ist ein neues Verfahren, um zu tragfähige Entscheidungen in Gruppen (z. B. Bürgerversammlung, Stadtrat) und Organisationen (z. B. Genossenschaften) zu kommen.

ANLIEGEN 9: Wie und womit Energie als Kommune selber erzeugen, hier in Norddeutschland?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

In Norddeutschland ist die wahrscheinlichste Energieerzeugung aus: WIND; BIOMASSE; GEOTHERMIE und eventuell Sonne am günstigsten.

Ergänzungen:

- Es sind auch und gerade in Norddeutschland mehr als genug Ressourcen in Form von Erneuerbaren Energien vorhanden - es muss nur angepackt werden. Eigentlich sind die Voraussetzungen nirgendwo in der BRD günstiger!
- Solarthermie mit Ganzjahreswärmespeicher für Nahwärme.
- Gerade für Kommunen liegt eine wesentliche Hemmschwelle darin, dass sich solche Projekte meistens kurzfristig, wirtschaftlich darstellen müssen. Hier müssten von Seiten des Gesetzgebers ggf. andere Regelungen getroffen werden (GO usw.).

ANLIEGEN 10: Wie kann Netzwerkarbeit mit Bürgerbeteiligung noch besser gelebt werden?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Eine umfassende Bürgerbeteiligung bildet die Basis für eine glaubwürdige Problemanalyse und -erkenntnis. Gelebt werden kann eine Bürgerbeteiligung besonders durch praxisnahe Beispiele, die sichtbar und erlebbar sind. Soziale Indikatoren sind zu berücksichtigen. Die Netzwerkarbeit hat dabei mehrere Wirkungsebenen. Bürger- und Unternehmensbeteiligungen können eine Möglichkeit bilden. Langfristig kann eine Umsetzung besonders wirkungsvoll im Rahmen generationenübergreifender Herangehensweisen sein. Dabei kann die Verankerung in Bildungsplänen von Schulen besonders hilfreich sein. Auf beiden Ebenen sind ganz praktische Beispiele in der Öffentlichkeit mit Unterstützung besonders lokaler Medien zu thematisieren. Die gesamten Vorhaben bedürfen einer fachlich ausgewiesenen Moderation!

Ergänzungen:

- Sollten wir nicht fordern, dass die Kosten für eine frühzeitige Bürgerbeteiligung (Vor Projektbeginn) auch abrechnungsfähig werden?
- zu Ergänzung 1 = eine hervorragende Forderung aus meiner Sicht.

ANLIEGEN 11: Regionale Zukunftsfonds als Instrument zur Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen und Anlegermodell**Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:**

Der Einberufer stellt in verschiedenen Beiträgen das Modell eines regionalen Zukunftsfonds auf Basis einer Genossenschaft vor. Es handelt sich um keine staatliche Initiative, die aber durchaus Unterstützung seitens der Bundesregierung, z. B. durch Buchbeiträge oder Statements erhält.

Der Gedanke der Genossenschaft wurde für gut befunden, da er auch die Identifikation der Anleger/Bürger mit der Region ermöglicht. Genossenschaftsmodelle werden auch bereits in einigen Kommunen zum Teil mit Partnern wie Stadtwerken umgesetzt.

Es kam die Frage auf, wie sich der regionale Zukunftsfonds organisiert und die Mittel verteilt. Den Teilnehmern war es wichtig, Öffentlichkeitsarbeit für das Thema zu verstärken, um mehr Initiatoren und Aktivisten für solche Finanzierungsformen zu finden. Es stellte sich dann die Fragen, wie solch eine verstärkte Information aussehen kann.

Es herrscht Übereinstimmung in der Auffassung, dass es eigentlich genügend Anleger/Bürger aber auch Unternehmen geben müsste, die in solche regionalen Finanzmodelle Geld anlegen, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Finanzkrise. Es kann Geldanlage mit Klimaschutz und regionaler Wirtschaftsförderung verbunden werden.

Wichtig war auch die Frage, wie eine Garantieverzinsung erreicht werden kann. Mehrfach wurde auch erwähnt, dass das Thema Energieeffizienz meist zu kurz kommt in der öffentlichen Debatte.

Eine gemeinsame Informationskampagnen des DSTGB mit anderen Partnern (z. B. auch B.A.U.M., Handelskammern, Handwerkskammern Unternehmen etc.) zu dem Themenbereich könnte interessant sein und sollte einmal ins Auge gefasst werden, da sich durchaus große Chancen für Kommunen ergeben. Auch regionale Zukunftskonferenzen sollten angedacht werden, wobei die Frage offen ist, wer sie organisiert und finanziert. Evtl. eine Aktivität für die Bundesregierung (Förderung).

Ergänzungen:

- Zur Finanzierung regionaler Zukunftskonferenzen (physisch oder online) könnten Partnerschaften mit regionalen Unternehmen eingegangen werden.
- Weitere Vorteil: Ein Zukunftsfonds könnte Maßnahmen finanzieren, die sich für Unternehmen aus eigenen Mitteln in den erwarteten max. 4 Jahren (noch) nicht rechnen.

ANLIEGEN 12: Bürgerteilhabe als Voraussetzung für die Umsetzung**Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:**

- Es werden fachliche Erhebungen an der Uni Göttingen über Bioenergiedörfer gemacht.
- Ein gutes Beispiel gibt es unter www.online-schuelergipfel-thueringen.de
- Die Kommunen sollten hierzu Experten einstellen bzw. Fortbildungen durch externe Trainer durchführen
- Die Möglichkeit der örtlichen Wertschöpfung für Bürger und Kommune muss ersichtlicher dargestellt werden. (es gibt Studien).
- Es muss auch eine emotionale, anstatt nur einer technischen Bürgeransprache stattfinden.

Ergänzungen:

- Kommunen sollten sich eigene Verantwortliche für "Information, Kommunikation und Beteiligung" leisten, da dies eine permanente strategische Führungsaufgabe für nachhaltige Kommunalpolitik ist und immer mehr wird.
- Als Ergänzung bzw. Zusammenfassung der Punkte 4. und 5. Vielleicht ist es mögliche konkret

durchgeführte Projekte in der Region/Nachbarregion bzw. an vergleichbaren Standorten den Bürgern auf Informationsabenden nahe zu bringen. Dadurch könnte die regionale Wertschöpfung verdeutlicht werden. Weiterer Ansatzpunkt: Anhand der Endenergiebilanzen der betreffenden Region (falls vorhanden) den dortigen, jährlichen Kapitalabfluss zu berechnen und zu Beginn einer Informationsveranstaltung die Bürger danach zu fragen (raten etc.). Viele werden den Betrag wahrscheinlich unterschätzen

ANLIEGEN 13: Welche Rollen in der Energieversorgung kann eine Kommune sinnvoll und erfolgreich ausüben?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Es gibt 4 Rollen in der Energieversorgung, die eine Kommune ausüben kann:

1. als Netzbetreiber
2. als Energieerzeuger
3. als Energielieferant Die drei Rollen setzen in der Regel die Gründung von Gemeinde-oder Stadtwerken voraus, wobei die Chat-Mitglieder auch das Modell der Bürgergenossenschaft diskutiert haben. Klimaschutzkonzepte können in der Regel am besten als Energieerzeuger umgesetzt werden.
4. als energiepolitische Ordnungskraft. Dies setzt voraus, dass die Kommune alle ihre gesetzlichen Möglichkeiten kennt und nutzt, z. B. im Rahmen der Bauleitplanung etc., die Energieversorgung in eine gewünschte Richtung zu lenken. Diese Rolle kann jede Kommune ausüben ohne sich selbst finanziell zu engagieren.

Um ihrer Vorbildfunktion gerecht zu werden sollte die Kommune besonderes Augenmerk auf den eigenen Energieverbrauch und den Zustand ihrer technischen Einrichtungen richten.

Ergänzungen:

- Als atypisches, aber motivierendes Beispiel die bürgereignen Energiewerke Schönau, gegründet nach Tschernobyl: www.ews-schoenau.de
- Zu ergänzen ist noch die Rolle als Energiemanager, um nur so viel Energie zu der Zeit, da sie gebraucht wird zu produzieren/ zu liefern.
- Hilfreich wäre, jeder Kommune den Praxisleitfaden Klimaschutz in Kommunen(Difu) zukommen zulassen

ANLIEGEN 14: Kreative Planung für Energieproduktion, -Speicherung und Vernetzung in Gebietszirkeln

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

- Dr. Manfred Wilde setzt als Bürgermeister in Delitzsch seit mehreren Jahren auf kleinräumige Energieversorgung mit Nahwärme aus Biogas und Geothermie. (Ohne die oberste Führungsebene geht es wohl nicht.) Er stellte einen Energieeffizienzmanager in der Wirtschaftsförderung ein, welche ihm direkt unterstellt ist. Alle kommunalen Objekte werden mit einer Gebäudeleittechnik inkl. Störungsmanagement computergesteuert ausgestattet.
- Ein Energienutzungsplan, z. B. erstellt von den Stadtwerken in Zusammenarbeit mit einer Hochschule ist hilfreich, weil dadurch nicht ein spezielles (Gewinn-) Interesse vorrangig bedient wird.
- Beim Einsatz von BHKWs mit nachwachsenden Rohstoffen oder Abfallstoffen sollte man aus

den Fehlern lernen (städtische Biogasanlage in Mülheim a.d. Ruhr). Der Vorteil liegt in der unabhängigen Versorgung mit Energie in dieser Region.

ANLIEGEN 15: Energie- bzw. Klimapartnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern.

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Das Thema ist nicht unbedingt ein Kommunales. Die Beteiligung am Workshop hielt sich jedenfalls in Grenzen. Energiewende bedeutet aber auch aktiver Klimaschutz und der ist global. Fazit: Das eine tun, das andere aber nicht lassen. Bei allen Aufgaben und Arbeiten, die vor der eigenen Haustür zu erledigen sind, ist ein Blick "über den Tellerrand" immer hilfreich. Dazu können (globale) kommunale Partnerschaften sicher hilfreich sein.

ANLIEGEN 16: Stadt steht in Verantwortung für ihre Klimaziele, wie können Bürger effektiv einbezogen werden?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

- Bürger einbeziehen verlangt eine Datenlage mittels Bestandsanalyse
- Klimaziele sollten Beschlossen und breit diskutiert sowie regelmäßig analysiert werden
- Energiebeiräte o.ä. haben sich bewährt, Ziel ist es ein Netzwerk zu schaffen, die die Umsetzung der Klimaziele kommuniziert; "Kümmerer sind wichtig und müssen anerkannt werden
- Projekte mit direkter Bürgerbeteiligung sind ein Beitrag zu mittun und Transparenz
- Wichtige Ideen; CO2 Uhr; Energietage, Energiemesse, Stammtische, Bürgermitspracherunden, Energieberatung,
- Klimaschutz und Energieeffizienz müssen Konzepte der Stadtentwicklung und Stadtplanung einbeziehen.

Ergänzungen:

- Daten der kommunaleigenen Gebäude um die der Wohngebäude ergänzen: Daten dazu siehe www.heizatlas.de.

ANLIEGEN 17: Für Kommunen einheitliche Standards; bezahlbare Energien, kein Wirtschaftsnachteil?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

- Auf kommunaler Ebene mehr mobilisieren um Gestaltungsverbote durch die Haushaltssicherungsvorschriften zu durchbrechen unter Einbeziehung der Bürger.
- Gerechtere Verteilung von Fördermitteln zur Umsetzung von Klimaschutzrelevanten Maßnahmen
- Überprüfung der Sinnhaftigkeit der Photovoltaikförderung
- Umsetzung einheitlicher Standards in unterschiedlichen Behörden

ANLIEGEN 18: Erzeugung "Wir"-Gefühl in der Kommune; Umsetzung BauGB-Vorgaben

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Zur Erzeugung eines "Wir"-Gefühls als Grundlage einer lösungsorientierten Mitarbeit aller Klimaschutzakteure in einer Kommune scheint es über die bekannten Vorgehensweisen bei Beteiligungsprozessen hinaus keinen effizienteren Ansatz zu geben. Zur Umsetzung der klimaschutzrelevanten Neuerungen im BauGB in der Bauleitplanung scheinen noch keine pragmatischen Beispiele vorzuliegen.

ANLIEGEN 19: Welche Herausforderungen warten im Netzausbau auf Verteilnetzebene?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Fragen wurden aufgeworfen zum Thema:

- Rekommunalisierung der Netze
- Einspeiseleitungen und Anschluss an Verteilnetze
- technische Anforderungen an die Netzbeschaffenheit bei der Umstellung auf dezentrale Energieversorgung

Ergänzungen:

- Also da sehe aber noch Potenzial: Wir brauchen 3600 km Überlandleitungen vom Norden in den Süden und rund 180.000 Kilometer in den Verteilnetzen. A) muss das finanziert werden und B) spielt die Akzeptanz der Bürger hier eine große Rolle. Darauf ist die Politik bisher überhaupt nicht vorbereitet.

ANLIEGEN 20: bundeseinheitliche Regelung bei dezentraler Energieerzeugung und -verteilung

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Derzeit fehlen bundeseinheitliche Rahmenbedingungen im Bereich Erzeugung und Verteilung Strom, auch das EEG wird überwiegend kritisch diskutiert. Leider keine weiteren Beiträge in diesem Workshop.

ANLIEGEN 21: Was können wir tun, um die Energieeffizienz in kommunalen Einrichtungen zu verbessern?

Wichtige Ergebnisse / Vereinbarungen / Empfehlungen:

Die Kommunen in Deutschland haben 176.000 Gebäude, davon 40.000 Schulen und 50.000 Kindergärten. Wichtig ist, dass der Energieverbrauch transparent gemacht wird und das konkret z. B. auf der Website des Kindergartens oder im Eingangsbereich. Der Hausmeister spielt eine wichtige Rolle, aber Energieeffizienz ist mehr. Notwendig ist ein Gebäudemanagement. Noch ist das Wissen um Effizienz in den deutschen Kommunen nicht ausreichend verbreitet. Wir müssen wesentlich stärker voneinander lernen. Für viele kleinere Ämter und Kommunen wäre ein zentraler Ansprechpartner mit entsprechendem Know-how im Kreis sicher wünschenswert. Vielleicht sollten Kommunen ein Reduktionsziel und einen Reduktionsplan für mehrere Jahre verabschieden und veröffentlichen: Jährlich müsste dann reportet werden um zu zeigen, wie weit man gekommen ist. Aber: Kommunen fehlt das Geld für notwendige Investitionen. Andere

wiederum sagen, man nicht viel investieren. Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bewusstseinsbildung reicht aus und dann passiert es.

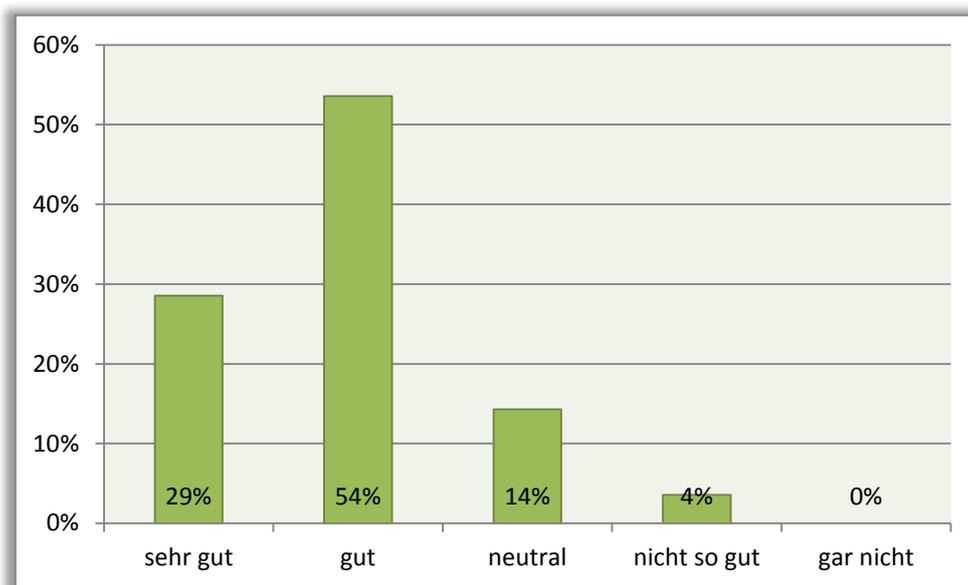
Ergänzungen:

- Feedback für alle Gebäudenutzer geben
- Verbrauchsmonitoring im Vergleich mit anderen Kommunen ermöglichen (für das Rathaus fehlt normalerweise ein Vergleichsobjekt in der Kommune). Muss überkommunal angeboten werden, z. B. in Kooperation mit DStGB.

7. Teilnehmer-Feedback

Nach Beendigung der 4stündigen Echtzeit Internetkonferenz erhielten alle Teilnehmer Zugang zu einem Online-Feedback-Formular. Nachfolgend die grafische Auswertung.

FRAGE 1: Der "Erste Deutsche Online-Energiegipfel" gefiel mir insgesamt...

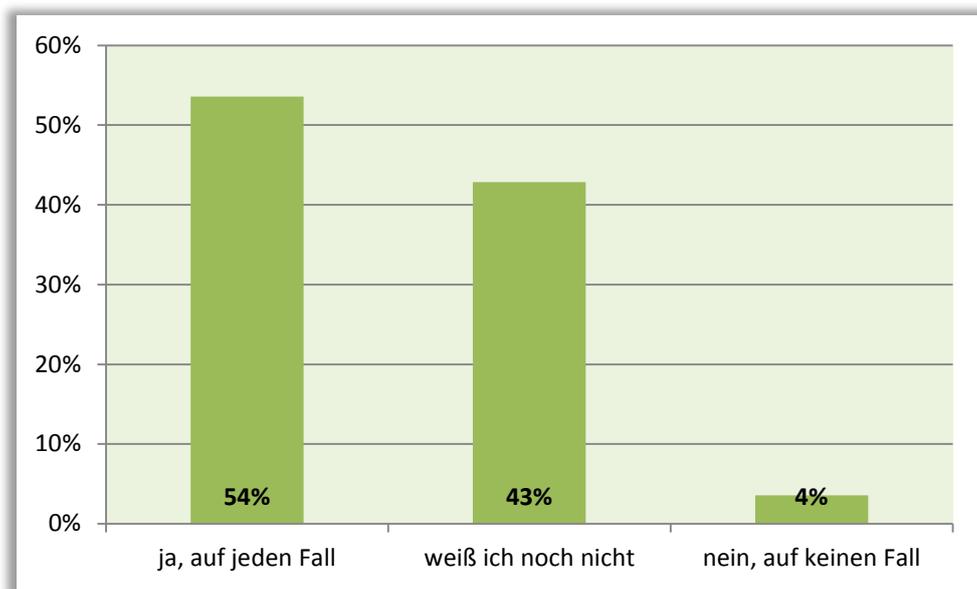


weil (optional)...

sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> • gute Beiträge und Informationen • online - CO2 neutral • Rege und sachliche Diskussionen
gut	<ul style="list-style-type: none"> • Interessante Kommentare zusammengekommen sind. • themenoffen und Schwerpunktsetzung durch intensive Diskussion • die Teilnehmer höchst flexibel in den einzelnen Workshops agieren konnten. • vieles möglich war • neue Kommunikationsmöglichkeit • ich erhoffe, dass die Stimmen der Teilnehmer Gehör finden • Gedanken schriftlich formuliert werden (mussten). • es nach meiner Einschätzung noch einen großen Informationsbedarf hinsichtlich der vielfältigen Möglichkeiten in Bezug auf den Einsatz von

	EE im Kommunalbereich gibt.
	<ul style="list-style-type: none"> keinen Zeitaufwand für ein Präsenzseminar
neutral	KEINE EINTRÄGE
nicht so gut	<ul style="list-style-type: none"> ein weites Themenspektrum vorlag Themen zum Teil unspezifisch waren
gar nicht	KEINE EINTRÄGE

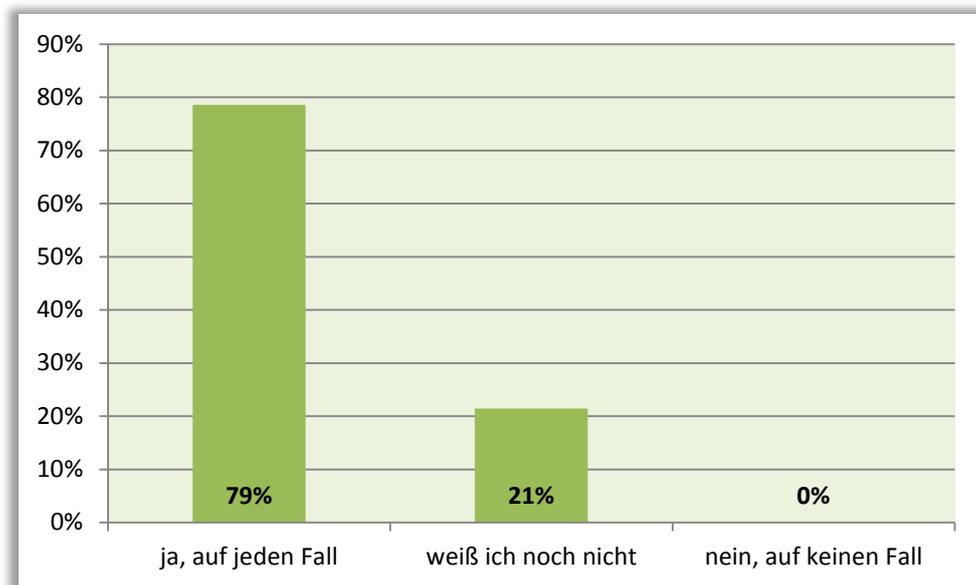
FRAGE 2: Die Teilnahme am Online-Energiegipfel hat mir neue Erkenntnisse gebracht, die ich innerhalb meines Wirkungsfeldes verwenden kann.



weil (optional)...

ja, auf jeden Fall	<ul style="list-style-type: none"> ich neue Informationsquellen erfahren habe. bei uns im gesamten Kreis z.B. das Thema "Genossenschaften" und/oder "Energiesparcontracting" bisher keine nennenswerte Rolle in der (politischen) Diskussion gespielt hat. Fachbezogene Beiträge Methode finde ich grundsätzlich sehr spannend Überraschend wenig immer noch über den eigenen Tellerrand hinaus geblickt wird. Da muss man noch dran arbeiten.
weiß ich noch nicht	<ul style="list-style-type: none"> für meinen Arbeitsbereich selbst keine neuen Erkenntnisse vermittelt wurden. Es waren jedoch interessante Aspekte aus anderen Bereichen, die ich allerdings noch auswerten muss muss es erst noch auswerten
nein, auf keinen Fall	KEINE EINTRÄGE

FRAGE 3: Für mich war der Online-Energiegipfel ein gelungener Auftakt für eine neue Qualität von Zusammenarbeit und Vernetzung unter Akteuren einer nachhaltigen Kommunalpolitik in Deutschland.



weil (optional)...

ja, auf jeden Fall

- effektiv in Thema und Zeit, kostengünstig und Ressourcen schonend
- es nur so möglich ist, ohne zeitaufwendige Fahrten einen nationalen Austausch zu pflegen.
- Bei eingegrenztem Themengebiet ist das eine vielversprechende Methode
- Vernetzung und die gemeinsame Arbeit hoffentlich dazu beitragen, den gewünschten Erfolg zu erreichen
- Weite Entfernungen (geografisch) können überbrückt werden
- sehr schnell, zeitsparend und umweltfreundlich Kontakte geknüpft wurden
- Das Format ist wirklich sehr vielversprechend.

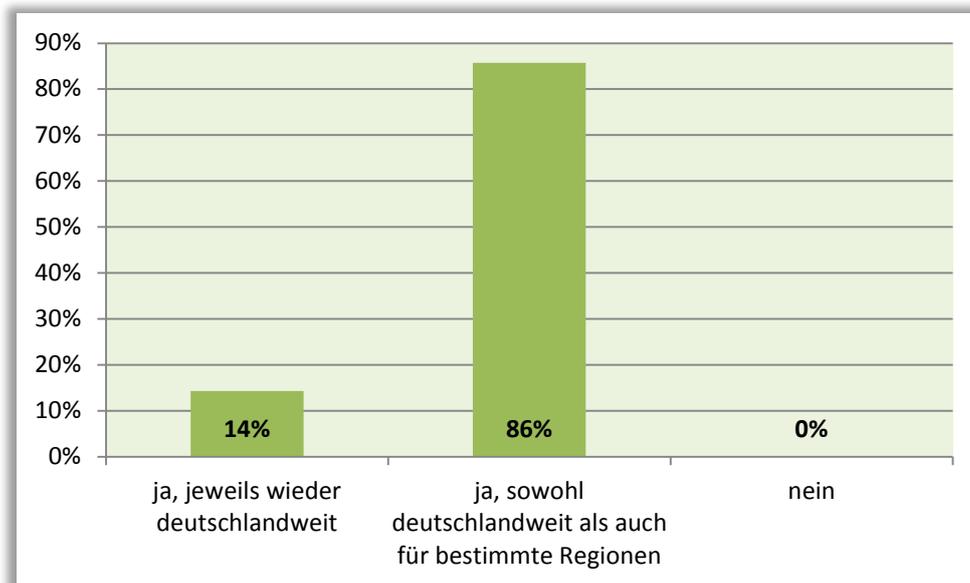
weiß ich noch nicht

- nur der direkte Kontakt Vertrauen schafft.
- mir unklar ist, ob/wie es weiter geht
- sich Netzwerkoptionen so nicht ergaben; jedoch mit einem Kollegen aus einer anderen Kommune wurde ein Termin vereinbart um etwas Neues in Gütersloh zu initiieren
- sehr schwer, allen Beiträgen zu folgen
- möglicherweise, ja, vielleicht

nein, auf keinen Fall

KEINE EINTRÄGE

FRAGE 4: Ich würde es gut finden, wenn weitere OpenSpace-Online® Mitmach-Konferenzen zum Thema "Kommunen und Energiewende" stattfinden.

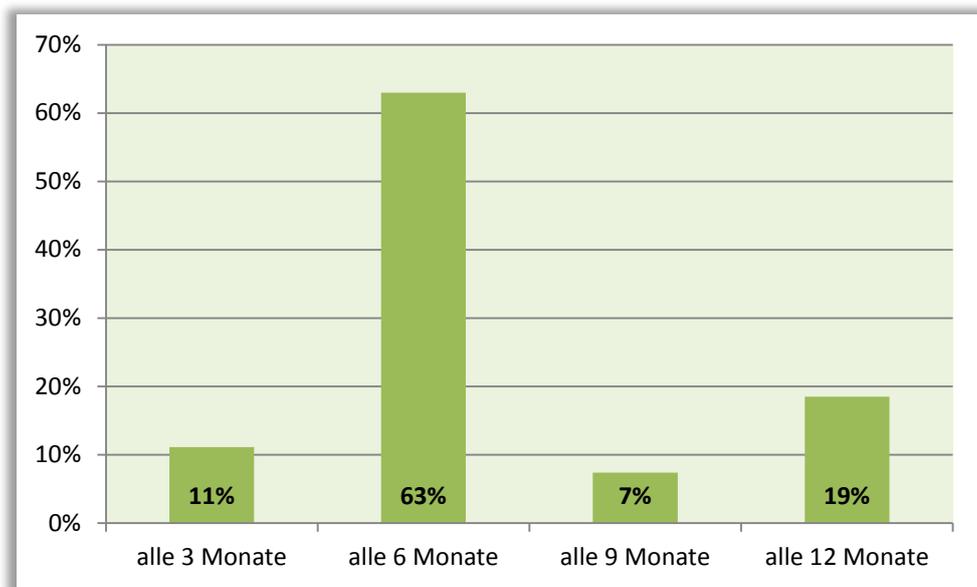


FRAGE 5: Wenn ich das Thema des nächsten bundesweiten Online-Energiegipfels wählen könnte, würde ich aus heutiger Sicht folgendes Thema bzw. folgende Leitfrage vorschlagen...

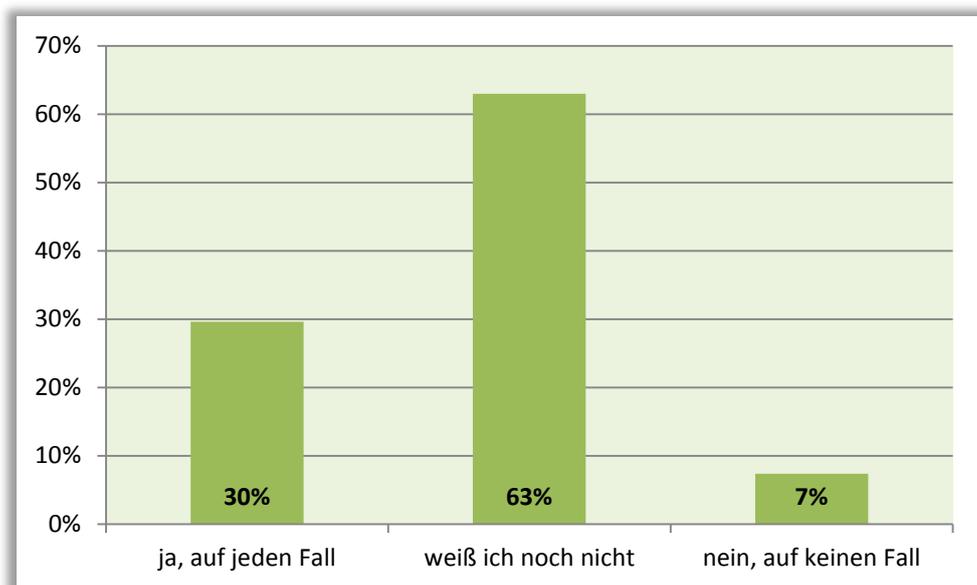
- **Ideen zur Haushaltskonsolidierung:** Betreiberkonzepte Schwimmbäder, Neuausrichtung Stadtwerke, Beschaffung
- **Wärmedämmung - eine Katastrophe?**
- **Dezentralität der ENERGIEWENDE:** Speichermöglichkeiten vor Ort bzw. in der Region / Ausbau des "Smart Grid"
- **Gut vernetzt?! - Die Abhängigkeit der Energiewende von den Netzstrukturen**
- **Wie kann die soziale Akzeptanz von niedrig-CO2 Technologien verbessert werden?**
- **Bioenergie und Biogas Kommunen**
- **Erfahrungsberichte über tatsächliche Projekte** (was ggf. vor Ort falsch gelaufen ist, damit andere nicht erst solche Erlebnisse erfahren)
- **Vernetzung von Kommunen; Lernen aus Beispielen anderer Kommunen vergleichbarer Größe**
- **Welchen Beitrag kann eine einzelne Kommune leisten zum (globalen) Klimaschutz?**
- **Bestandsanalyse in den Kommunen - wo stehen wir hinsichtlich der Umsetzung von Energieeinsparmaßnahmen?**
- **Einsteigerkommunen- Informationen über Klimaschutzkonzepte und Förderungsmöglichkeiten**
- **Alle Erneuerbaren Energien aber speziell mit Kosten und Verarbeitungsrichtlinien**
- **Konkrete Projekte -Möglichkeiten der energetischen Netzwerkarbeit zwischen Bürger, Wirtschaft und Verwaltung**
- **Der praktische Weg zu 100% Kommunen**
- **Bedeutung des Netzausbaus für die Energiewende, Einwirkungsmöglichkeit der Kommunen**
- **Finanzierungsmodelle und Fördermodalitäten**
- **Energieeinsparung und Energieeffizienz in Kita´s und Schulen**

- Auswertemethoden und Steuerungsmodelle in kommunalen Gebäuden
- Effiziente Straßenbeleuchtung
- Erfolgreiche Contractingmodelle
- Messen und Vergleichen
- Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen: Wege, Methoden und Hindernisse

FRAGE 6: Für den Fall, dass weitere Online-Energiegipfel auf Bundesebene stattfinden, würde ich folgenden Zeitabstand gut finden...



FRAGE 7: Ich würde es begrüßen, wenn meine Stadt/Gemeinde auf regionaler Ebene ebenfalls zu einem oder mehreren Online-Energiegipfeln einladen könnte...



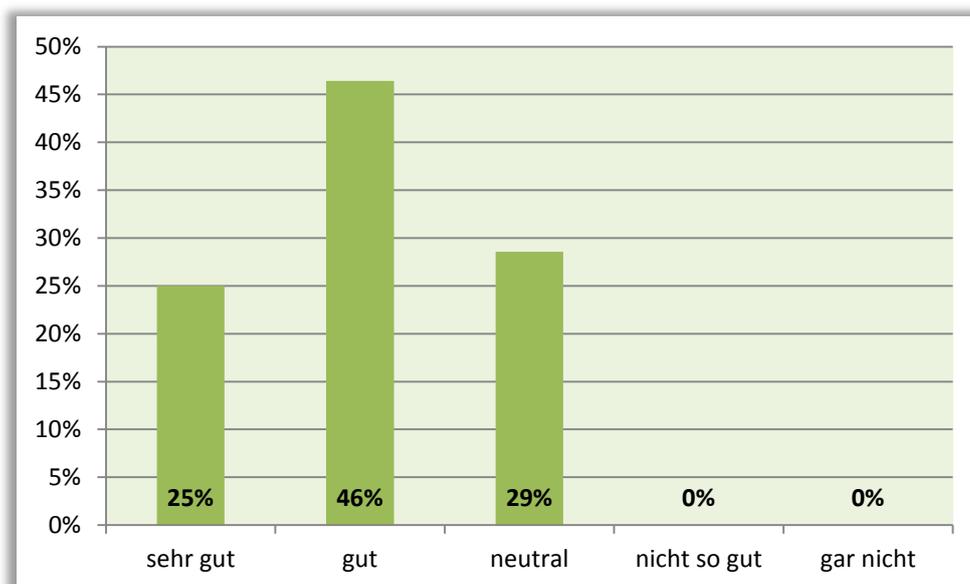
weil (optional)...

ja, auf jeden Fall	<ul style="list-style-type: none"> • auf regionaler Ebene tatsächliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit bestehen bei der Umsetzung konkreter Projekte. • Zeitersparnis, Austausch untereinander, gerade auch günstig für interkommunale Zusammenarbeiten (Zeit- und Geldersparnis) • Die Stadt Vetschau/Spreewald "Stadt mit Energie" ist!
weiß ich noch nicht	<ul style="list-style-type: none"> • mir durch eine gewisse Anonymität ein offener befreiter Umgang miteinander dem Ganzen so förderlicher erscheint • nicht an eine bestimmte Kommune gebunden
nein, auf keinen Fall	<ul style="list-style-type: none"> • wir viel zu klein sind (3.150 Einwohner)

FRAGE 8: Wir planen bereits folgende Beteiligungsmaßnahmen (offline/online) zum Thema "Klimaschutz und Energiewende" für unsere Stadt/Gemeinde...

- EEA, Energiegenossenschaft
- a.) Beteiligungsmaßnahmen keine, jedoch sind wir im Bereich der Umwelt- und Energieberatung mit einer Fülle an Aufgaben sehr gut positioniert
- b.) Projekte/Maßnahmen mit Errichtung von BHKWs und in 2012 auch eines Fernwärmenetzes wird erfolgen bzw. sind diese bereits erfolgt
- Energiekonferenz zum Zwischenstand bei der Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzept
- Wir betreuen nur die Netzwerkkommunen.
- Bioenergieort Grambow

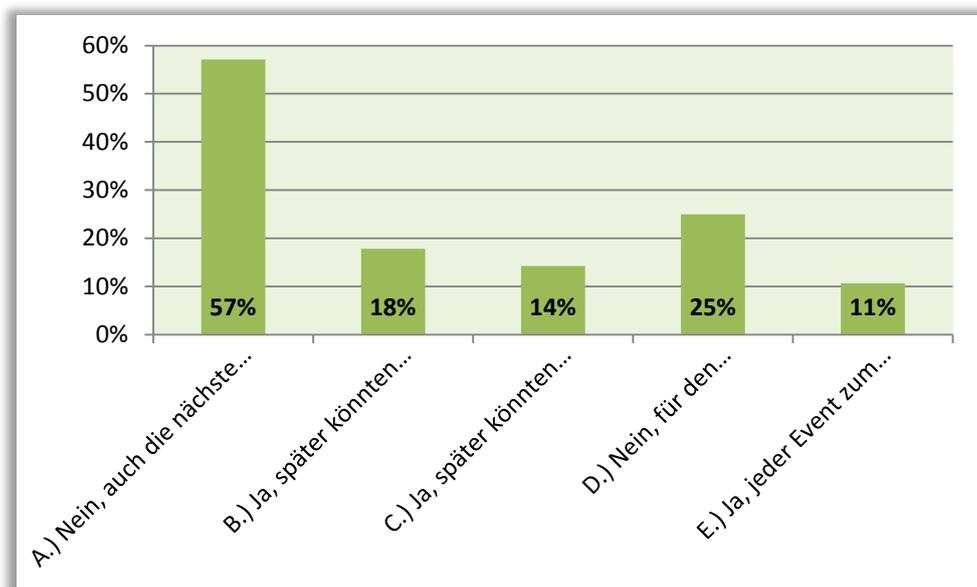
FRAGE 9: Die Zusammensetzung der Teilnehmer (Vertreter aus Kommunen, kommunalen Unternehmen sowie Umweltverbänden), bezogen auf das Thema der Konferenz, gefiel mir...



weil (optional)...

sehr gut	KEINE EINTRÄGE
gut	KEINE EINTRÄGE
neutral	• Teilweise wenig fachliche Kompetenz
nicht so gut	KEINE EINTRÄGE
gar nicht	KEINE EINTRÄGE

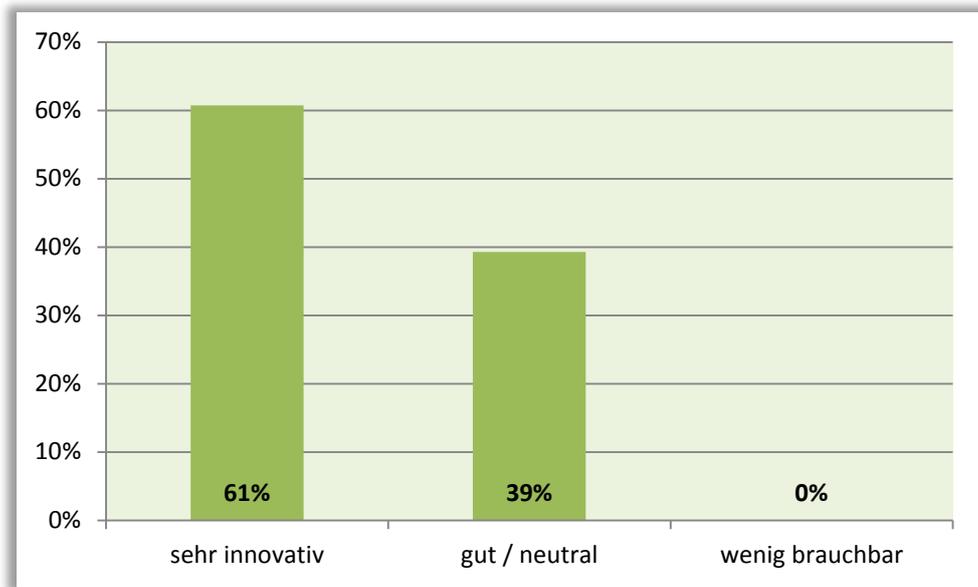
FRAGE 10: Ich würde es gut finden, wenn zukünftig weitere Personenkreise eingeladen werden...
(Mehrfachauswahl möglich)



Antwortmöglichkeiten:

- a) Nein, auch die nächste bundesweite Veranstaltung sollte sich wieder an Vertreter aus Kommunen, kommunalen Unternehmen sowie Umweltverbänden
- b) Ja, später könnten eventuell Bürger dazu kommen
- c) Ja, später könnten eventuell Berater dazu kommen
- d) Nein, für den Personenkreis "alle am Thema Energiewende Interessierte" könnte es zusätzliche Events geben
- e) Ja, jeder Event zum Thema "Energiewende" sollte immer offen für alle Interessierte sein

FRAGE 11: Ich halte die OpenSpace-Online® Mitmach-Konferenzmethode insgesamt für...



weil (optional)...

sehr innovativ

- kosten- und zeiteffizient
- neue Themen eingebracht werden können
- die Kosten überschaubar sind
- Die Vorteile neuer Technik/Techniken genutzt werden.

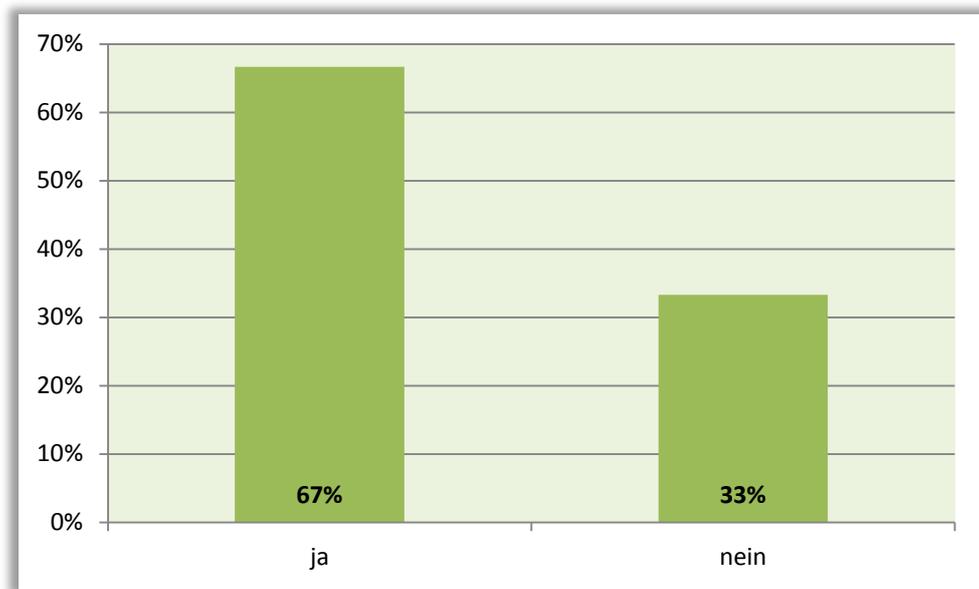
gut / neutral

- Diskussionen kaum in die Tiefe gehen können
- kann gut sein, aber muss es nicht automatisch sein...
- konkrete Ergebnisse und Handlungsoptionen nicht beschlossen werden
- es sich die Kultur hierfür noch entwickeln muss

wenig brauchbar

KEINE EINTRÄGE

FRAGE 12: Ich sehe eigene Einsatzfelder für die Nutzung der Methode...



weil (optional)...

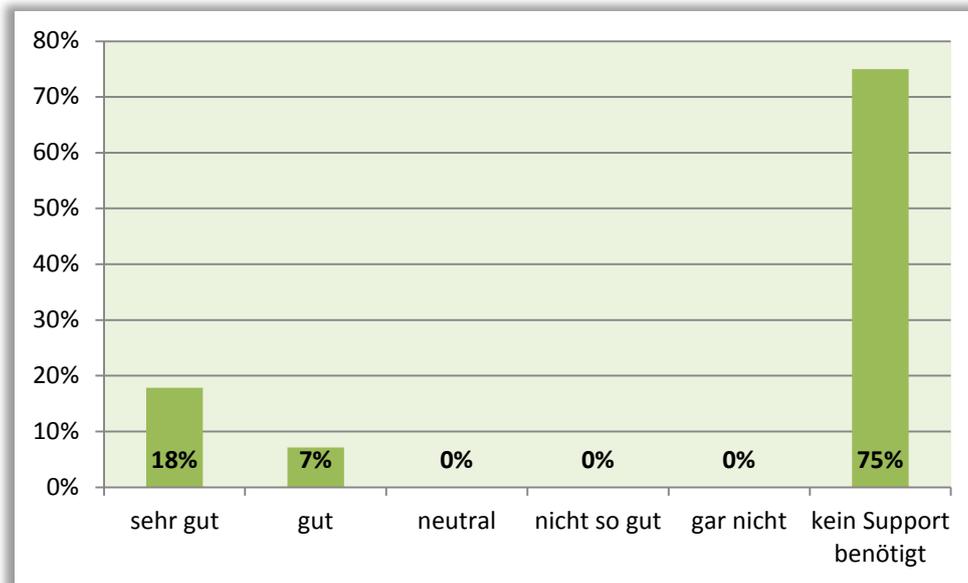
ja

- es einen einfachen regelmäßigen Austausch ermöglicht
- wir auch bundes- und europaweit arbeiten
- intensiver Erfahrungsaustausch und Networking
- man einen Energiegipfel auch in der Kommune abhalten kann
- Ich z.Z. in Afrika arbeite.
- Biogas Online Konferenzen
- die jüngeren Generationen mit dieser Vernetzung aufwachsen
- Kommunale Zusammenarbeit und Beschaffung

nein

- ich keine Vorstellungen über den technischen und monetären Aufwand habe.

FRAGE 13: Ich hatte mich mit einer Frage an den Technischen Support gewandt und die Betreuung des Support-Teams war...



TEILNEHMER-STATEMENT, welches der DStGB und die OpenSpace-Online GmbH unter Nennung Ihres Namens mit Bezug zum Online-Energiegipfel veröffentlichen darf.

Dr. Manfred Wilde, Oberbürgermeister, Stadt Delitzsch: "Die Veranstaltung hat mir sehr gut gefallen. Mein Eindruck zur Gesamthematik der Energiewende: Die Energiewende als Idee und Notwendigkeit mit Leben zu erfüllen ist vergleichbar mit der Arbeit eines Steinmetzes zur Schaffung einer Skulptur. Es braucht sehr viel Anstrengung, um das Anliegen im Ergebnis sichtbar werden zu lassen."

Rolf Schöpf, Gebäudemanagement, Kreiswerke Olpe: "Eine neue, anspruchsvolle Art Menschen mit gleichen Interessen in einem Netzwerk zusammenzubringen. Ich hoffe, dass nach Auswertung der Ergebnisse der DSTGB viele positive Aspekte mit in die Diskussionen rund um die Themen Energiewandel und Klimaschutz einbringen kann."

Richard Zieglmeier, ehrenamtlicher Umweltreferent, Stadt Abensberg: Die ENERGIEWENDE ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe über Jahre und Jahrzehnte in unseren Kommunen. Für die notwendigen Rahmenbedingungen, wie z. B. Information und Mitsprache, sowie deren Transparenz, ist dieses Format eine Bereicherung und sollte ausgebaut werden.

Dominik Dörrie, Projektmanager, FnBB e.V.: Genial, eine Klimaschutzkonferenz ohne reisebedingte CO2 Emissionen.

Andreas Schneucker, Fachbereichsleiter, Stadtverwaltung Lörrach: Eine gute Initiative, um möglichst zeitsparend, umweltfreundlich und schnell Kontakte herzustellen. Wenn daraus ein Netzwerk entstehen würde, bei dem die einzelnen Kommunen zu bestimmten Themen profitieren, wäre super.

Axel Müller, Berater, GIZ: Die Methodik nutzt neue Kommunikationstechniken nicht ihrer selbst wegen, sondern zum Vorteil der Kommunikation unter den Teilnehmenden. Große Entfernungen können überbrückt werden und man ist automatisch gehalten, seine Gedanken gut zu überlegen, bevor man sie niederschreibt; viel Kommunikationsmüll wird somit vermieden.

Tina Rodriguez, Stadträtin, Stadt Karben: Eine sehr effiziente und für die Teilnehmer komfortable Methode, sich schnell und umfassend auszutauschen. Ich bin beim nächsten Mal gerne wieder dabei.

Dr. Manfred Wilde, Oberbürgermeister, Stadt Delitzsch: Die Veranstaltung hat mir sehr gut gefallen. Mein Eindruck zur Gesamthematik der Energiewende: Die Energiewende als Idee und Notwendigkeit mit Leben zu erfüllen ist vergleichbar mit der Arbeit eines Steinmetzes zur Schaffung einer Skulptur. Es braucht sehr viel Anstrengung, um das Anliegen im Ergebnis sichtbar werden zu lassen.

Dipl. Ing. Architekt Rolf Walter, Stadtverordneter, Stadt Minden: Die Informationen und Beiträge, sowie die Betreuung waren hervorragend, und sind für viele sehr nützlich.

Jörg Möllenbrock, Organisation-Projektmanagement, Stadtverwaltung Gütersloh: Zunächst einmal ist die Software sehr Userfreundlich gestaltet, so dass man ohne Probleme durch das Programm geleitet wird. Die Echtzeit-Konferenz war sehr gut strukturiert abgelaufen und mit der vorgegebenen Vorgehensweise ergab sich stets ein "roter Faden" innerhalb jedes Workshops. Ich habe bereits bei uns im Hause dafür geworben, diese Möglichkeit - wo immer möglich - künftig ebenfalls im Hause und darüber hinaus anzuwenden/einzusetzen. Die Vorteile dabei liegen auf der Hand - wir können so Zeit und vor allem auch Geld (Reise- und ev. Übernachtungskosten) sparen. Ich persönlich fand es super!

8. Hauptpartner

Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB)

"Wir engagieren uns für dieses Projekt, weil ...



... die Energiewende eine große Herausforderung für die Kommunen und die Bürger ist. Wir brauchen ein neues Miteinander aller Akteure, von den großen Energieversorgern über innovative mittelständische Unternehmen, bis hin zu den Stadtwerken, Kommunen und Bürgern. Es muss gelingen, alle Beteiligten zu ökonomischen Gewinnern zu machen. Das bedeutet eine Stärkung der regionalen Wertschöpfung in dem viele Investitionen auch von regionalen Akteuren getätigt werden. Ein wirkungsvoller Ansatz sind auch regionale Bündnisse zur Energieversorgung. Bereits erfolgreich durchgeführte Online-Konferenzen zeigen uns das Potential an neuen Ideen, Konzepten und Lösungen auf. Auf diesem Wissen müssen wir aufbauen. Die Energieversorgung der Zukunft ist auch ein wichtiges Thema der Bürgergesellschaft."

**Franz-Reinhard Habel, Sprecher
Deutscher Städte- und Gemeindebund**

Als kommunaler Spitzenverband vertritt der Deutsche Städte- und Gemeindebund die Interessen der kommunalen Selbstverwaltung kreisangehöriger Städte und Gemeinden in Deutschland und Europa. Seine Mitgliedsverbände repräsentieren über 12.500 Städte und Gemeinden in Deutschland mit mehr als 47 Millionen Einwohnern. Er ist föderal organisiert und parteipolitisch unabhängig. Die Besetzung der Organe orientiert sich an dem Votum der Wähler bei den Kommunalwahlen. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund arbeitet unabhängig von staatlichen Zuschüssen.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund ist tätig als

- kommunale Interessenvertretung: kontinuierliche Kontaktpflege zu den Verantwortlichen in Bundestag, Bundesregierung, Bundesrat, Europäischer Union und anderen Organisationen; gezielte Einbindung kommunalpolitischer Stellungnahmen in politische Entscheidungsfindungsprozesse und Beschlussvorlagen der Ausschüsse; sowie effizientes Mitwirken in den bundesstaatlichen Beratungsorganen, dem Konjunkturrat sowie dem Finanzplanungsrat;
- kommunales Informationsnetzwerk: Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit und der Medien für aktuelle kommunalpolitische Themen und Probleme;
- kommunale Koordinierungsstelle: permanenter Erfahrungs- und Informationsaustausch unter den sechzehn Mitgliedsverbänden.

Ausführliche Informationen unter: www.dstgb.de

OpenSpace-Online GmbH - The Power of People!

"Wir engagieren uns für dieses Projekt, weil ..."



... wir uns seit vielen Jahren für ethisch-nachhaltiges Handeln einsetzen und die jüngst von der Deutschen Bundesregierung beschlossene Energiewende als einen wichtigen historischen Meilenstein ansehen. Mit den Zielsetzungen der Energiewende und den sich daraus ergebenden Veränderungen werden viele Herausforderungen zu meistern sein. Damit hat Deutschland weltweit eine noch größere Vorbildrolle als bereits zuvor im Bereich "Klimaschutz und Nachhaltigkeit". Dieser Verantwortung gilt es in den nächsten Jahren gerecht zu werden. Umso besser und frühzeitiger sowohl traditionelle Energieversorger als auch alle anderen Akteure/Stakeholder ihre Erfahrungen und Ideen zusammenbringen, desto höher ist die Chance, dass der Weg der Transformation nachhaltig geebnet werden kann."

**Gabriela Ender, Gründerin und Geschäftsführerin
OpenSpace-Online GmbH - The Power of People!**

Die OpenSpace-Online GmbH mit Sitz in Berlin wurde zur Realisierung, Verbreitung und kontinuierlichen Weiterentwicklung (1999 bis heute) der OpenSpace-Online® Mitmach-Konferenz-Technologie gegründet. Mit der Entwicklung der innovativen Echtzeit-Workshop-Dialogmethode OpenSpace-Online® wurden über 20 Jahre Erfahrungen aus der Präsenz-Kommunikation und der Begleitung organisationaler Beteiligungs- und Veränderungsprozesse auf die Belange einer zukunftsweisenden Online-Kommunikation übertragen. OpenSpace-Online® ist ein völlig eigenständiges, weltweit einmaliges Internet-Echtzeitverfahren. Die Dialog- und Konferenzmethode versetzt Organisationen aller Art und Größe in die Lage, wichtige und komplexe Themen unter Mitwirkung von Beteiligten auf Basis eines hohen Grads an Selbstorganisation strukturiert, ergebnisorientiert sowie datengeschützt in Echtzeit via Internet zu bearbeiten. Dadurch können rund um den Globus Innovations-, Veränderungs- und Entscheidungsprozesse professionell, zeitnah, vertraulich, engagiert und nachhaltig gestaltet und zusätzlich enorme Organisations-, Energie-, Zeit- und Reisekosten eingespart werden. Seit 2002 ist das weltweit einzigartige Online-Verfahren international im Einsatz. OpenSpace-Online® kam bereits in mehr als 60 Ländern in Feldern wie Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Bildung und Forschung zum Einsatz.

Die OpenSpace-Online GmbH ist das Resultat einer Vision für nachhaltige Innovations-, Veränderungs- und Entscheidungsprozesse. Darauf aufbauend entwickelte die Gründerin und ihr Team ein "Stakeholder-Dialog Kooperationskonzept für nachhaltigen Wandel". Auf Basis dieses Konzeptes ist die OpenSpace-Online GmbH beispielsweise Konzept- und Technologiepartner des ERSTEN DEUTSCHEN ONLINE KLIMAGIPFEL www.online-klimagipfel.de Veranstaltungspartner: Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB), des ERSTEN DEUTSCHEN ONLINE NACHHALTIGKEITSGIPFEL www.online-nachhaltigkeitsgipfel.de Veranstaltungspartner: Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.) und des ERSTEN DEUTSCHEN ONLINE-SCHÜLERGIPFEL, mit Premiere in Thüringen, www.online-schuelergipfel-thueringen.de Veranstaltungspartner: Thüringer Landeschülervertretung, die alle auf Basis der OpenSpace-Online® Technologie durchgeführt wurden. Weitere Projekte sind gegenwärtig mit verschiedenen Veranstaltungspartnern in Vorbereitung. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der OpenSpace-Online® Workshop-Dialog-Technologie werden in den nächsten

Jahren weitere Stakeholder-Dialog-Leuchtturmprojekte (national und international) für nachhaltigen Wandel in Politik, Wirtschaft, Bildung und Forschung folgen.

Auszeichnungen

Für die erfolgreiche Entwicklung und Markteinführung von OpenSpace-Online® wurde die OpenSpace-Online GmbH 2003 von Partner für Berlin (Hauptstadtmarketing GmbH) mit der Auszeichnung "Gründer-Partner von Berlin" prämiert. Im Oktober 2006 wurde die Entwicklerin Gabriela Ender als Vordenkerin und Macherin im Bereich Internet-Kommunikation von POLITICSONLINE (USA) und E-GOVERNMENT FORUM (Paris) mit dem international hoch angesehenen "Top 10 World Changer 2006" Award ausgezeichnet. März 2008 zeichnete der INNOVATIONSPREIS 2008 der Initiative Mittelstand die OpenSpace-Online® Echtzeit-Konferenzmethode als eine der innovativsten Lösungen in der Kategorie "Wissensmanagement" aus. November 2008 erhielt die OpenSpace-Online Gründerin von Ashoka, der ersten und weltgrößten Organisation (zurzeit in 60 Ländern aktiv) für Social Entrepreneurship/Social Business, die Auszeichnung "Ashoka Fellow 2008".

9. Unterstützungspartner

Wir danken der E.ON AG, die in ihrer Rolle als finanzieller Förderer mithilft, den Ersten Deutschen Online-Energiegipfel zu ermöglichen. Die E.ON AG hat keinerlei Mitbestimmung an der Themenauswahl und Ausrichtung dieses Projektes.



E.ON Energie mit Sitz in München führt die regionale Einheit Deutschland www.eon.com/de/corporate/42103.jsp. Von dort wird das operative Geschäft in den Bereichen Netz, Vertrieb und Service gesteuert. Die Kernaufgaben dieser Einheit sind die Verteilung und der Vertrieb von Strom und Erdgas sowie die dezentrale Erzeugung in Deutschland. Darüber hinaus ist sie ein wichtiger Partner globaler Geschäftseinheiten www.eon.com/de/corporate/42095.jsp (Global Units), für die sie viele lokale Unterstützungsfunktionen wie das Finanz- oder Personalmanagement wahrnimmt. E.ON Energie und ihre Tochtergesellschaften beschäftigen insgesamt rund 30.700 Mitarbeiter und bilden rund 2.150 Auszubildende zu qualifizierten Fachkräften aus. Weitere Informationen unter: www.eon.com

Wir danken dem Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU) für die partnerschaftliche Unterstützung des Ersten Deutschen Online-Energiegipfel.



Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) vertritt über 1.400 kommunalwirtschaftliche Unternehmen in den Bereichen Energie, Wasser/Abwasser und Abfallwirtschaft. Mit 236.000 Beschäftigten wurden 2009 Umsatzerlöse von rund 94 Milliarden Euro erwirtschaftet und etwa 8 Milliarden Euro investiert. Die VKU-Mitgliedsunternehmen haben im Endkundensegment einen Marktanteil von 54,2 Prozent in der Strom-, 67,7 Prozent in der Erdgas-, 76,3 Prozent in der

Trinkwasser-, 58,2 Prozent in der Wärmeversorgung und 12,8 Prozent in der Abwasserentsorgung.
Weitere Informationen unter: www.vku.de

Wir danken dem Vogel-Verlag als Medienpartner, der mit der Zeitung "government-computing" den Ersten Deutschen Online-Energiegipfel medial begleiten wird.



eGovernment Computing informiert die IT- und eGovernment-Entscheider in Bund, Land, Kommune und öffentlichen Einrichtungen über alle fachlich relevanten Bereiche der digitalen Informationsverarbeitung im Public Sector. Damit bietet eGovernment Computing einen zuverlässigen Überblick über die aktuellen Technologien, Initiativen, politische Trends und rechtliche Vorgaben, die für die Zielgruppe maßgeblich sind. Weitere Informationen unter: www.egovernment-computing.de

Wir danken B.A.U.M. e.V., die mithelfen, die Ergebnisse des Ersten Deutschen Online-Energiegipfel innerhalb ihres Netzwerks und ihrer Stakeholdergruppen zu transportieren.



Unter dem Kürzel B.A.U.M. verbindet der Bundesdeutsche Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management e. V. seit 1984 erfolgreich und zukunftsorientiert ökonomische, ökologische und soziale Fragen, also die Prinzipien der Nachhaltigkeit, miteinander. Heute ist B.A.U.M. e. V. mit über 550 Mitgliedern die größte Umweltinitiative der Wirtschaft in Europa. Neben vielen bekannten Unternehmen sind auch Verbände und Institutionen Fördermitglied und erkennen den B.A.U.M.-Ehrenkodex für umweltbewusste Unternehmensführung an. Als Informations- und Kontaktnetzwerk schafft B.A.U.M. e. V. Plattformen für aktiven und praxisorientierten Informations- und Erfahrungsaustausch und pflegt vielfältige nationale und internationale Kontakte in Wirtschaft, Wissenschaft, Verbänden, Politik und Medien.

Anerkennung für seine Arbeit erfuhr B.A.U.M. u. a. durch die Aufnahme in die Global 500 Roll of Honour der UN, den Deutsche Umweltpreis oder die Auszeichnung von „Solar – na klar!“ durch die EU-Kommission als beste Nationale Kampagne für Erneuerbare Energien in Europa 2001. Weitere Informationen unter: www.baumev.de und www.baum-zukunftsfonds.de

10.Aussichten und nächste Schritte

Zentrales Anliegen dieses Projektes war es, engagierte Akteure aus Städten und Gemeinden interdisziplinär zu vernetzen und besser als bisher in die Lage zu versetzen, gezielt Beiträge zur Energiewende und nachhaltigen Klimaschutz zu leisten.

In Form dieses, für die Öffentlichkeit erstellten Projektberichts, werden nun die wichtigsten Ergebnisse dieser Online-Auftaktveranstaltung der Politik, den Behörden sowie der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Darüber hinaus flossen die Ergebnisse in die Präsenz-Veranstaltung "Klimaschutz und Energieeffizienz - Kommunale Handlungsstrategien und Lösungsansätze", die der DStGB am 28. Februar 2012 in Bonn in Kooperation mit dem Bundesumweltministerium stattfand, ein. Weitere Online-Energiegipfel sollen zukünftig bundesweit und je nach regionalem Bedarf auch in verschiedenen Bundesländern stattfinden. Interessierte Kommunen sind herzlich eingeladen, sich bei Interesse an die Veranstaltungspartner des Online-Energiegipfels zu wenden.



Die vorliegenden Konferenz-Ergebnisse sowie aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse deutscher Kommunen sind für den DStGB Grundlage zur Gestaltung kommender Informations- und Beteiligungsmaßnahmen zum Thema "Klimaschutz und Energiewende". Aktuelle Informationen und Neuigkeiten sind auf der Projektinternetseite www.online-energiegipfel.de zu finden.

11.Kontakt

**Kontakt bei übergeordnete Fragen zum
Ersten Online-Energiegipfel und DStGB**

Franz Reinhard Habel

Sprecher, Deutscher Städte- und
Gemeindebund (DStGB)

Marienstraße 6, 12207 Berlin

Telefon.: 030 - 773 07 201

Email: franz-reinhard.habel@dstgb.de

Internet: www.dstgb.de

**Kontakt bei Fragen zur Konferenzmethodik und
"Kooperationsmodell für nachhaltigen Wandel"**

Gabriela Ender

Geschäftsführerin der OpenSpace-Online GmbH,
Expertin für nachhaltige Beteiligungsprozesse

Resselsteig 30, 12209 Berlin

Telefon: 030 - 772 31 69

Email: gabriela.ender@OpenSpace-Online.com

Internet: www.OpenSpace-Online.de

GESTALTUNG PROJEKTBERICHT

OpenSpace-Online GmbH - The Power of People!